

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 32  
  
**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Baer, Reto / Januszewski, Zygmunt / Willems, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-614568>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebizin

Das Magazin der Kleinkunstszene

Die Schweiz ein Comic-Land? Jein! Wie meistens (h)inken wir etwas hinten nach. Einerseits gilt das Medium Comic in breiten Kreisen nach wie vor als

Von Reto Baer

minderwertige Lektüre, andererseits wächst die Comic-Szene aber doch stetig an. Fans und Zeichner sind nicht mehr zu übersehen. So ging dieses Jahr nicht nur das 10. Internationale Comic-Festival in Sierre, sondern auch das 2. Comic-Festival in Luzern über die Bühne. Damit hat nun endlich auch die Deutschschweiz ihr eigenes Comic-Spektakel. Und neben dem im «Nebizin» 5/93 vorgestellten Comic-Magazin «Strapazin» gibt es jetzt sogar eine zweite Plattform für Sprechblasentalente: das brandneue Magazin «INK!». («Ink» ist Englisch für Tusche; Comic-Zeichner reden nicht vom Reinzeichnen, sondern vom Inken.)

Ursprünglich hiess das zweite Deutschschweizer Comic-Magazin «Schatten», die sechste und letzte Ausgabe erschien jedoch vor über einem Jahr. Während «Strapazin» seit 1984 vor allem Liebhaber künstlerisch anspruchsvoller Avantgarde-Comics zufriedenstellt, konzentrierte sich David Boller als Hauptzeichner und Herausgeber von «Schatten» 1988 bis 1992 auf traditionellere Abenteuer-Comics und Funnies, wie die lustigen Comics im Fachjargon heissen. Mit dieser Mischung und einer ansprechenden Qualität der meisten Beiträge stiess «Schatten» bei Kritik und Leserschaft auf ein sehr positives Echo. Dennoch hat Boller «Schatten» eines frühen Todes sterben lassen, da er sich in den USA weiterbildet.

Nach Rücksprache mit Zeichnern, Händlern und weiteren

**Seit Anfang Juni bringt ein neues Comic-Magazin frischen Wind in die einheimische Comic-Szene. «INK!» heisst das mit Sprechblasen und Informationen prallvolle Heft.**

## Ein Tusch für die Comic-Szene

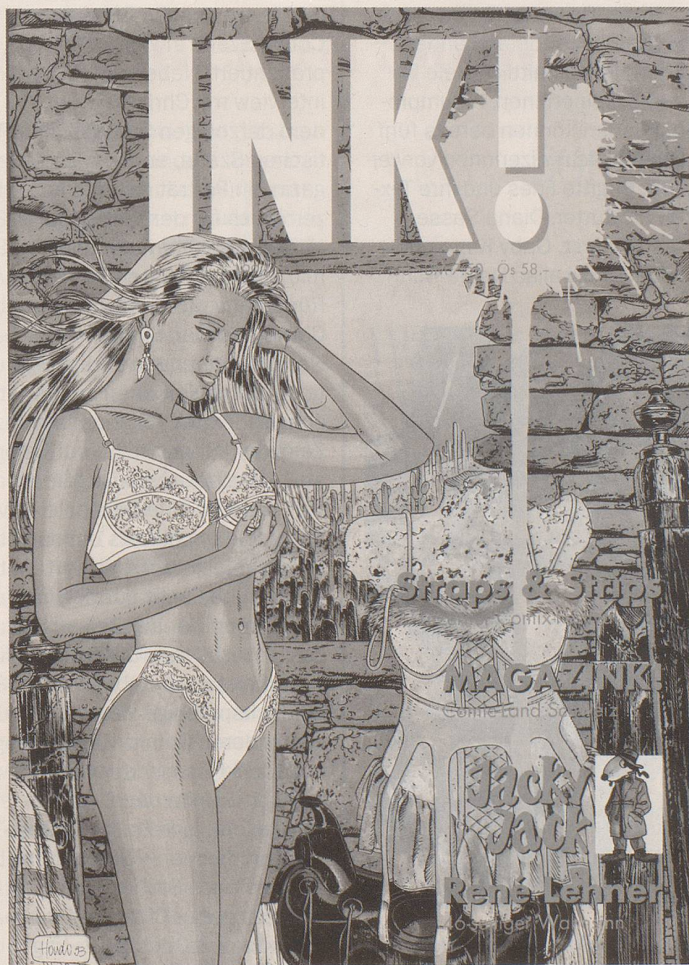
Comic-Interessierten begann Otto Janssen, der auch schon für «Schatten» zeichnete, ein neues Comic-Magazin zu konzipieren. Die zahlreichen einheimischen Comic-Schaffenden, die von ihrem persönlichen Stil

her nicht ins «Strapazin» passen, sollen nach seinem Willen weiterhin eine Veröffentlichungsmöglichkeit haben. Janssen will «INK!» aber nicht als Nachfolgeheft von «Schatten» verstanden haben, son-

dern als eigenständiges neues Magazin. Neben zahlreichen Zeichnern und freien Mitarbeitern konnte Janssen Christian Messikommer und Stephan Schubert als Redaktoren gewinnen. Beide gehören zu den Gründungsmitgliedern der Swiss Comic Connection, eines Vereins, der das Medium Comic fördern will und seit 1990 die jährliche Zürcher Comic-Börse organisiert.

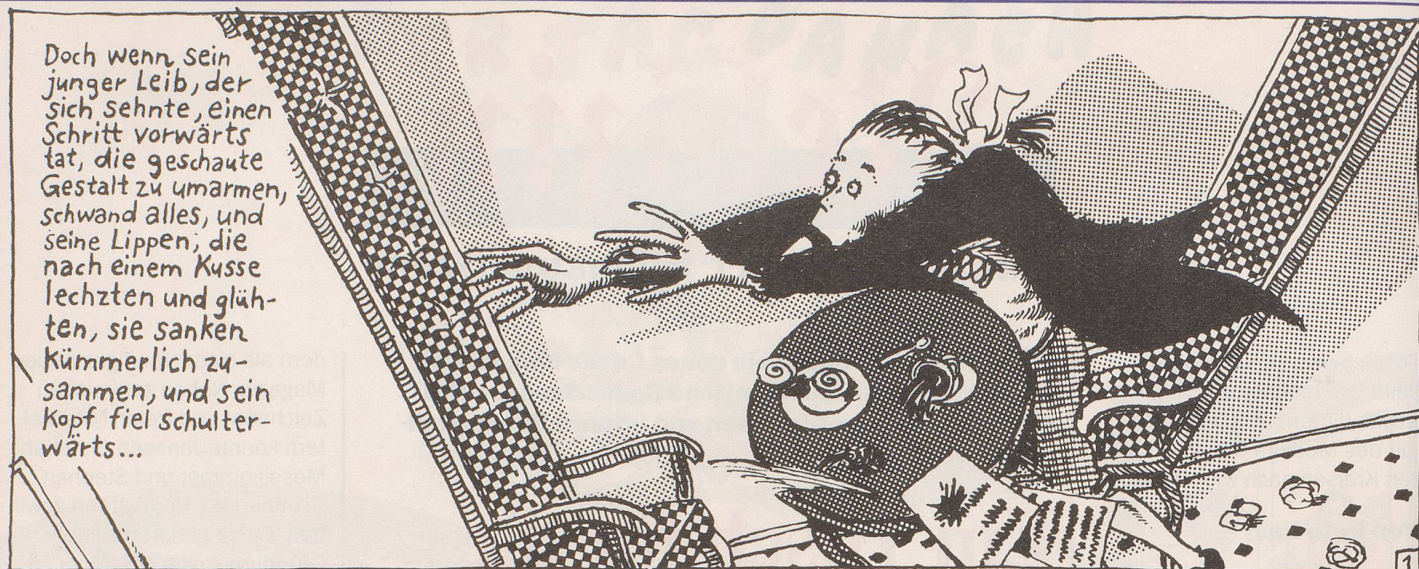
Als gelernter Grafiker ist Otto Janssen nicht nur Chefredaktor, sondern auch Art Director von «INK!». Für die vielversprechende erste Nummer hat der in Zürich lebende Luzerner — unter dem Pseudonym Hondo veröffentlicht er mit Vorliebe Western-Comics («Shooting Star», Edition Quasimodo) — auch das vierfarbige Cover und eine dreiseitige Kurzgeschichte beigezeichnet. Eine Story, die er mit neun anderen Zeichnern zusammen für das diesjährige Comic-Festival unter dem Motto «Straps & Strips» gezeichnet hat, die von einem eigens für den Anlass entworfenen Dessous inspiriert wurde. Alle so entstandenen Comics sind als Schwerpunkt in der ersten «INK!»-Nummer versammelt, aus Kostengründen leider auch die farbigen nur schwarzweiss.

Das Resultat kann sich dennoch sehen lassen. Die aussergewöhnliche Wirkung des dreidimensionalen Werks von Christel Farner, dessen herausragendes Debüt-Album «Fliegenpilz» in «Nebizin» 12/93 besprochen wurde, wäre wohl auch farbig nicht voll zur Geltung gekommen. In gewohnt surrealer Manier verwandelt Farner einen Octopus in das exklusive Damenwäschestück. Bei Hondo hingegen spielt das Mieder im Wilden Westen eine fatale Rolle. Zu den glücklichen



Cover von Chefredaktor Otto Janssen alias Hondo.





Alex McCartney vercomixt ein expressionistisches Märchen von Albert Ehrenstein.

Beiträgen gehören auch die witzigen Interpretationen des «Straps & Strips»-Themas von Melk Thalmann, Alex McCartney und René Lehner.

René Lehner, der Schöpfer von «Bill Body» und «Fred Flamingo», sorgt zusätzlich für einen Leckerbissen der besonderen Art. In «INK!» Nummer 1 ist in der Mitte sein 46seitiger, bisher unveröffentlichter Comic «Jacky Jack auf der Flucht» eingeklebt. Das Werk kann herausgenommen und mit Schere und Faden zu einem Mini-Album mit vierfarbigem Cover zusammengebastelt werden. Trotz dieser aufwendigen Zutat

zu den 44 Seiten Schwarzweiss-Comics (gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier) und 12 redaktionellen Info-Seiten im «Magazink!» genannten Mittelteil (gedruckt auf grauem Recycling-Papier) kostet das neue Comic-Magazin nur gerade 7.50 Franken.

In der Schweiz gibt es – verglichen mit anderen Ländern – überdurchschnittlich viele Comic-Zeichnerinnen. Albumproduktionen können bereits fünf Deutschschweizerinnen vorweisen: Brigitte Fries und ihre Texter Liz Sutter, Diana Sasse, Ursula Fürst, Gaby Kopp und Frida Bünzli alias Debra Büh-

mann-Drenten. Letztere beiden sind auch in «INK!» vertreten, und zwar mit «Straps & Strips»-Beiträgen aus der Sicht der Frau. Als dritte Zeichnerin präsentiert Ursina Lanz eine subtile Love-Story unter dem Titel «Only Blues».

Im Info-Teil «Magazink!» werden News aus der Schweizer Comic-Szene in Wort und Bild präsentiert. Neben einem Kurzinterview mit Chrigel Farner, dem derzeitigen Star der helvetischen Szene, enthält das Magazin ein Porträt des seit kurzem auch für den *Nebelspalter* tätigen Karikaturisten und Comic-Zeichners Peter Gut, eine Rückschau auf das Luzerner Comic-Festival, Hinweise auf Neuerscheinungen und so weiter. Alle Publikationen sämtlicher im Textteil vorgestellten Zeichner können mit einer Bestell-Liste bei «INK!» angefordert werden. Eine Serviceleistung, die angesichts der zum Teil nicht leicht erhältlichen Comic-Alben sehr nützlich ist.

Während der Info-Teil ausschliesslich News mit Schweiz-Bezug bietet (der übrige deutschsprachige Raum wird von anderen Comic-Magazinen abgedeckt), so ist der Comic-Teil nicht strikte den Deutschschweizern vorbehalten. Die erste Nummer von «INK!» enthält deshalb auch Stories vom Westschweizer Claudius Puskas, von den Deutschen Jörg Peter und Manfred Kooistra sowie ein schönes Backcover vom

belgischen Star-Zeichner Battem. Es besteht also auch für Nicht-Eidgenossen durchaus die Möglichkeit, für «INK!» Kurzgeschichten bis zu einem maximalen Umfang von 12 Seiten zu inken. Fortsetzungsgeschichten lehnt Chefredaktor Otto Janssen jedoch kategorisch ab, nicht zuletzt wegen der Erfahrung mit «Schatten», wo sämtliche Fortsetzungsgeschichten David Bollers unabhängig geblieben sind.

Für die kommende zweite Ausgabe stehen bereits Beiträge von Ursina Lanz, Christian Haas und Diana Sasse fest. Ständige Elemente sollen die Funnies «Der kleine Tyrann» von Jörg Peter und «Alfred Sternchen» von Thom alias Thomas Grüninger sein. Ebenfalls wiederkehren sollen Peter Guts «Alphons» und Alex McCartneys «Herr Hummel» als Comic-Streifen im Info-Teil. Voraussichtlicher Erscheinungstermin der zweiten Nummer: rechtzeitig auf die 4. Comic-Börse in Zürich hin, also spätestens am 31. Oktober. Gut INK!

Zeichner senden bitte keine Originale, sondern nur Kopien ein. Jahres-Abonnement (3 Ausgaben): sFr. 20.–, Einzelnummer sFr. 7.50 (plus sFr. 2.– Portospesen). Anschrift: INK! c/o Swiss Comic Connection Scheuchzerstr. 138 CH-8006 Zürich.



«INK!»-Chefredaktor Otto Janssen alias Hondo mit den Zeichnern René Lehner und Chrigel Farner (von rechts) am diesjährigen Comic-Festival in Luzern.



# Dem Unsinn auf der Spur

**«Gruppo di Valtorta» heissen die deutschen Gewinner des kürzlich verliehenen Salzburger Stiers. Die bayrische Truppe hat sich dem Grotesken, dem Absurden verschrieben.**

Mann trifft Mann — wer gewinnt? Mann langweilt Mann. Frau trifft Mann, sie steigern sich in Leidenschaft — doch ihre Liebe scheitert. Drei Männer warten auf den Weltuntergang. Er kommt aber nicht. Mann liebt Frau, sie ihn nicht.

Genau betrachtet, ist das Leben eine verwirrend einfache Angelegenheit. Genau betrachtet, serviert die bayrische Kabarett-Truppe «Gruppo di Valtorta» verwirrend einfache Szenen. Einfach genau: So sind ihre Kabarett-Stückchen. Präzis, weil ihr Texter Alexander Liegl nun wirklich näher rangeht ans Leben, so nah, dass er beinahe mit der Nase anstösst. Mit clownesker Freude zupfen die vier Kabarettisten Situationen aus dem Leben heraus, reduzieren sie auf ihre charakteristischen Konturen und lassen diese sich wie unter einem Vergrösserungsglas ins Groteske verzerren.

Und unter diesem Vergrösserungsglas tauchen dann die Monstrositäten des Alltags auf; genüsslich ins Absurde überdreht. Sprache etwa mutiert vom Kommunikations- zum Machtmittel. Zum Beispiel zwischen Lehrmeister und Lehrling. Der Lehrmeister macht sich grundsätzlich nicht die Mühe, deutlich zu sprechen. Nicht einen seiner Sätze spricht er anständig zu Ende, er gibt halbe Anweisungen; der Rest geht unter in unverständlichem Gebrabbel, weil er eben gerade den Bleistift mit den Zähnen festhalten muss. Der Lehrling versteht nichts, ist zu scheu zum Fragen, verheddert sich: Er wird seine Aufträge nie richtig ausführen können, immer der Depp bleiben. Der Depp des Chefs.

Sprache kann bei der «Gruppo di Valtorta» aber auch zu einem bedeutungslosen Worthül-

sensalat werden, von einem verhinderten Liebespaar dankbar verwendet, um sich auf bequeme Weise nichts sagen zu müssen. Oder sie wird schlicht zu blankem dadaistischem Nonsense, etwa wenn ein beschwipster Rocker neben seinem sturzbesoffenen Kollegen einen Monolog hält. Einen Monolog, der nichts anderes ist als aneinandergereimte Dichternamen.

Die «Gruppo di Valtorta» zeigt das Abbild einer Welt, aus der sich alles davongestohlen hat, was vielleicht einmal etwas be-

deutet hat. Gott ist tot, sozusagen, und man hat sich damit arrangiert; alles gilt und nichts gilt doch, alles ist möglich und wieder nichts. Die Welt geht unter,

und wirken gerade dadurch entlarvend aussagekräftig. Mit der Verspieltheit der ehemaligen Clowns, die sie waren, machen sie sich über das Leben her



davon ist man überzeugt, fragt sich bloss: Wann wird das sein? Und vor allem: Wie vertreiben wir uns bis dann die elende Langeweile?

Szenen, die in der Realität ohnehin schon leicht schräg daherkommen, werden bei der «Gruppo di Valtorta» zum absoluten Un-Sinn hochgesteigert

und blödeln damit herum. Das tun sie im besten Sinne des Wortes: spielerisch verdrehen sie die Realität, schütteln sie, ziehen und drücken daran, stellen sie auf den Kopf — immer darüber staunend, was dabei alles herauskommt. Und wir staunen mit.

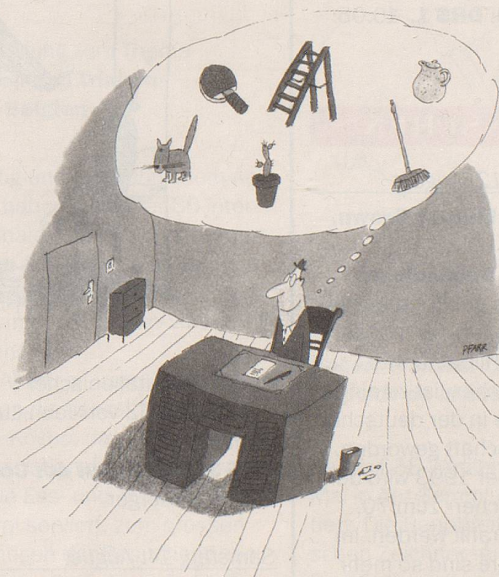
Daniel Schällibaum

## Alle lieben Sondermann!

*Titanic*-Leserinnen und -Lesern ist er bekannt, andere müssen ihn ganz einfach kennenlernen: Sondermann, den neurotischen Buchhalter. Bernd Pfarr hat in seinem Buch «Alle lieben Sondermann!» eine Fülle von Geschichten aus dem Leben des ungeschickten, aber gerade deswegen so liebenswürdigen grauen Herrn zusammengetragen: Sondermann sitzt in seinem Büro und träumt davon, Mister Faltenrock zu werden, er durchquert die Wüste, regt sich dort über einen Hundsreck auf und wird schliesslich miss-träulich — zu Hause, gegenüber seinem Untermieter Schulze, der ihn dauernd in die Luft jagen will. Sondermann geht aber auch ins Kino, wird wütend, streikt, ist verliebt, fährt aufs Land, schreibt, spielt Fussball oder fährt nach Venedig. Und bleibt — auch in wildesten Zeiten — immer sich selbst: ganz der Biedermann, der es, wie könnte es anders sein, faustdick hinter den Ohren hat.

ir

### SONDERMANN in Amerika



Sondermann dachte an all die verrückten Dinge, die er in Amerika gesehen hatte.

«Alle lieben Sondermann!» von Bernd Pfarr. 48 Seiten, vierfarbig. Eichborn Verlag, 1993, ca. 20 Franken.





12. bis 18. August 1993

# WOCHENPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

## IM RADIO

Freitag, 13. August

**ORF 1**, 21.31: «**Contra**» – **Kabarett und Kleinkunst**. «Denkzettel», Bemerkenswertes von Dieter Hildebrandt

Samstag, 14. August

**DRS**, 7.20: **Zeitungsglosse**; 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Sonntag, 15. August

**DRS**, 14.00: **Spasspartout**: Salzburger Stier 1993: heute der Schweizer Abend mit Linard Bardill;

**ORF 2**, 9.30: «**Vorwiegend heiter**», eine humorvolle Collage am Sonntagvormittag

Mittwoch, 18. August

**DRS**, 20.00: **Film-Quiz**, Knacknuss für Kinogänger(innen)

**Jeden Tag** (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05: **Cabaret**

## IM FERNSEHEN

Donnerstag, 12. August

**DRS**, 18.30: **Murphy Brown**, 24. Folge

**ARD**, 22.00: **Rückspiegel**, Highlights aus den Scheibenwischer-Sendungen der letzten Jahre. Dieter Hildebrandts «Scheibenwischer» ist zu einer festen Grösse in der deutschen Fernsehlandschaft geworden. Am 21. Oktober 1993 wird der «Scheibenwischer» zum 70. Male ausgestrahlt werden. Im Laufe der Jahre sind so mehr als 50 Stunden Kabarett entstanden. Darunter viele kabarettistische Kabinettstückchen, die über ihren unmittelbaren aktuellen Bezug hinaus Bestand haben.

Freitag, 13. August

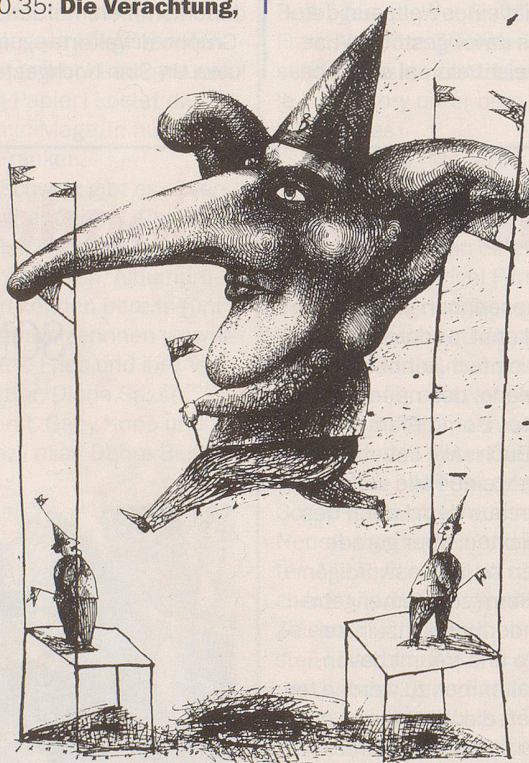
**DRS**, 16.30: **Abenteuer am Mississippi**, Mark Twains Lausbuben-Geschichte «Huckleberry Finn». Schauspieler wie Tony Randall, Archie Moore und der unvergessene Buster Keaton bürgen für solide Unterhaltung (USA 1960). 18.30:

**Murphy Brown**, 25. Folge.

**ARD**, 17.15: **Psst...** ein Ratespiel um Geheimnisse;

**ZDF**, 22.15: **Didi-Show**, Gags und Sketche mit Dieter Hallervorden; 0.35: **Die Verachtung**,

**ARD**, 20.15: **Einladung zu Schimpf**, Unterhaltungsshow; **ORF**, 22.05: **Zeit am Spiess**, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl; **3sat**, 15.30: **Festspielereien**, als Kulturtourist unterwegs in Österreich. Mehr als acht Stunden lang wird aus allen neun Bundesländern von Festspielen, Theateraufführungen und anderen kulturellen Veranstaltungen berichtet werden.



ZYGMUNT JANUSZEWSKI

französisch-italienischer Spielfilm 1963 von Jean-Luc Godard;

**SWF 3**, 23.00: **Auf der Couch**: Emil Steinberger

Samstag, 14. August

**DRS**, 14.20: **Didi – Der Experte**, Spielfilm 1987; 20.10: **Fünf im Doppelzimmer**, Schwank in zwei Akten, schweizerdeutsche Bearbeitung von Jörg Schneider.

Sonntag, 15. August

**ZDF, ORF 1**, 22.15: **Das literarische Quartett**, Unterhaltung, Kritik, Polemik, mit Marcel Reich-Ranicki;

**ORF 2**, 23.00: **Ein Single kommt selten allein**, Komödie USA 1983

Montag, 16. August

**DRS**, 20.00: **Souvenirs**, 40 Jahre Schweizer Fernsehunter-

haltung «Hits und Dauerbrenner» (Was Unterhaltung alles sein kann); 21.05: **Murphy Brown**

Dienstag, 17. August

**DRS**, 15.00: **Souvenirs**, 40 Jahre Schweizer Fernsehunterhaltung (Wiederholung vom 16.8.93);

**ARD**, 21.05: **Heinz bleibt Heinz**, Schmunzel-Show mit Heinz Rennhack;

**ORF**, 18.30: **Ja oder Nein**, ein heiteres Spiel um menschliche Beziehungen aller Art

Mittwoch, 18. August

**ZDF**, 9.25: **Gustl Bayrhammer in «Weissblaue Geschichten»**, drei Episoden zur Unterhaltung; 20.25: **Humor ist Trumpf**, der unvergessene Peter Frankenföld

## IM KINO

Zürich

Open-air-Kino am See:

Mittwoch, 11. August: **Cabaret** Liza Minelli, die quirlige Tochter von Judy Garland und Vincente Minelli, drückt dem Film mit ihrer durchdringenden Stimme den Stempel auf. Die Geschichte spielt mitten im Berlin der 30er Jahre, als die Nationalsozialisten im Aufwind sind, wo Liza lebt und liebt, tanzt und singt.

**Benny & Joon**

Benny vernachlässigt seine Ehe, weil er seine autistisch veranlagte Schwester Joon pflegen muss. Die Beziehung zu seiner Frau zerbricht, und der überarbeitete und überforderte Inhaber einer Autowerkstatt droht zu resignieren. Da geschieht, was ihm selbst nicht



gefallen will (obgleich es ihn entlastet): Joon verliebt sich in einen von Bennies Pokerfreunden. Sam, selbst ein bisschen aus der Rolle gefallen, wird von allen für verrückt gehalten, aber Joon verliebt sich — vielleicht gerade deshalb? — in ihn. Benny wirft Sam in der Folge aus dem Haus, doch beschliessen Sam und Joon, zusammen um ihr Glück zu kämpfen. Ein wilder Kampf beginnt, denn Sam hat sämtliche Tricks auf Lager ...

#### Loaded Weapon 1

Eine Parodie auf bekannte Kassenschlager wie Lethal Weapon, Basic Instinct und Das Schweigen der Lämmer. Anders Wes Luger (Samuel L. Jackson) steht 48 Stunden vor seiner Pensionierung. Kurz vor dem endgültigen Dienstschluss wird seine langjährige Partnerin Billie York (Whoopi Goldberg) erschossen, und so ist es nur eine Ehrensache, dass sich der Beinahe-Pensionär des Falles annimmt — und ihn auch bis zur Pensionierung lösen will. Innert 48 Stunden also. Unterstützt wird er in diesem schwierigen Unterfangen von einem erfahrenen Cop, dem jungen Jack Colt (Emilio Estevez), der ebenfalls einen Tod zu beklagen hat: den seiner Hündin Claire. Unter Missachtung sämtlicher polizeilicher Vorschriften treten die beiden ihren Feldzug gegen den Obersturken General Curtis Mortars (William Shatner) und seinen diabolischen Gehilfen Mr. Jigsaw (Tim Curry) an. Auf ihrem Weg zum Sieg müssen sie aber vor allem ein Hindernis überwinden: Bei der Aufklärung des Mordes stehen sich die beiden nämlich gegenseitig im Wege. Ständig.

### LIVE AUF BÜHNEN

#### Berner Oberländer Theatersommer

Bis 21. August auf dem Ballenberg, jeweils Mittwoch bis Samstag: Freilichtaufführung von **Katharina Knie**, in der Theaterfassung von Hansjörg Schneider

Bis 4. September in Spiez, jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag: Freilichtaufführung der **Komödie der Irrungen**, von William Shakespeare

Bis 4. September in Interlaken, jeweils Donnerstag und Samstag: **Tell-Freilichtspiele**

In Thun ist das **Kleine Freudenhaus**, Berntorstrasse 6, zu erleben (auf Voranmeldung)

#### Einsiedeln

Am 12., 13. und 14. August im Rossstallhof des Klosters Einsiedeln Mundartkomödie von Thomas Hürlimann: **«Güdelmäntig»**, aufgeführt von der Theatergruppe des Kulturvereins Chämihus Einsiedeln

#### Schwarzenburg



Am 12., 13., 14., 17. und 18. August im Freilichttheater und Schloss Schwarzenburg: **«Tanz der Vampire»**, eine komische Vampirjagd in drei Bissen von Markus Keller

#### Winterthur

Bis 18. August (täglich ausser Donnerstag) Freilichtaufführungen (bei schlechter Witterung im Theater im 1. Stock) des «Sommertheaters Winterthur»: **Dr. med. Hiob Prätorius** von Curt Goetz

#### Zürich

Bis 29. August täglich (ausser Montag): **Die Nacht der 1000 Wunder**, das vollständig neue Festival der Zauberkunst 1993 mit den berühmtesten Magiern aus aller Welt

### BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

#### 1. (4.) Susanne Bartsch Familienquiz

Eine perfide Familiengeschichte aus der Sicht eines abgebrühten Görs. Eine bössartige Analyse unserer Zeit. Ein Paradestück des schwarzen Humors.

DTV 11695, Fr. 9.90

#### 2. (1.) Mattotti/Kramsky Flüster

Dieser Band verschlägt einem die Sprache, denn er hebt die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf.

Edition Kunst der Comics, Fr. 35.—

#### 3. (3.) Ian McDonald/David Lytton

#### Das Kling-Klang-Geheimnis

Pandatown ist die schrägste und schrillste Stadt nach Entenhausen. Ein bärenstarker

Comic von fabelhaftem Charakter.

Carlsen, Fr. 39.80

4. (2.) Mathias Wedel  
**Nicht mit Kohl in einer Zelle**  
Pamphlete, in welchen der Autor aus seiner Wut über die grobe Vereinnahmung der ehemaligen DDR durch die westdeutschen Sieger keinen Hehl macht.

Dietz Verlag Berlin, Fr. 16.80

5. (neu) Morris/Coscinny  
**Eine Woche Wilder Westen**  
Lucky Luke, Band 66.  
Ehapa-Verlag, Fr. 7.20

#### Geheimtip:

Michael Ryba  
**Fotografieren**  
Eichborn, Fr. 12.80

### AUSSTELLUNGEN

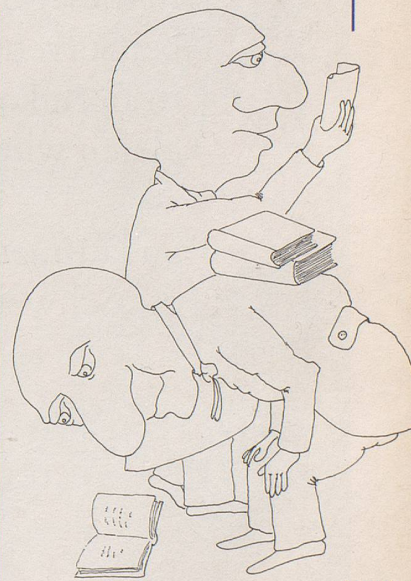
#### Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9: ab 4. August wieder geöffnet  
Mi 16—18 Uhr, Sa 15—17 Uhr, So 10—16 Uhr

Ausstellung zum Thema  
**«Essen und Trinken»**  
und **«Belgien»**

Durstig und mit sichtlichem Appetit haben sich über 80 internationale Künstler des Themas **Essen & Trinken** angenommen, das in der neuen Ausstellung an der St.-Alban-Vorstadt 9 zu sehen ist.

Vom Apéro bis zum Dessert werden da Tischsitten, Fünfstern-Köche, das Ambiente von Restaurationsbetrieben sowie simple Ess- und Trinklust karikatural serviert, zum grossen Vergnügen der Besucherinnen und Besucher, die sich die Gerichte wohlschmecken lassen. Ebenso anregend ist der andere Schwerpunkt der 17. Ausstellung, nämlich **Belgien**. 21 Cartoonisten dieses Landes wer-



**Robert Willems, Belgien:**  
**Le poids de la culture**

den mit 58 Werken zum ersten Mal in der Sammlung präsentiert. Die Bandbreite der belgischen Zeichner reicht von der Porträt-Karikatur über den Alltags-Cartoon bis zur pointierten politischen Aussage. Selbst ein Original von Hergé, dem Vater von «Tim und Struppi», ist zu bewundern.